

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Des Neujahrsfestes wegen wird die nächste Nummer des Wochenblattes schon **Mittwoch Abend 7 Uhr** ausgegeben. Inserate für dieselbe werden bis **Vormittags 11 Uhr** erbeten.

## Jahreschau.

Das Jahr 1890 geht zur Rüste, ein Jahr von großen und nicht lediglich, wie in den letzten Jahren üblich, unerfreulichen Ereignissen. Wir sahen in diesem Jahre, abgesehen von der Erhaltung des Weltfriedens, in unserm Vaterlande viel Faules absterben und viele kräftige Keime sich entwickeln, die eine schöne Saat und einst eine reiche Ernte versprechen. Diese begründete Hoffnung thut wohl nach einer langen Reihe von Jahren, in denen die Himmelstochter Hoffnung sich lediglich auf allgemeinen Betrachtungen aufbaute und künstlich gepflegt werden mußte, um dem Menschengeschlechte nicht völlig abhanden zu kommen.

Wir in Deutschland beginnen unsere Jahreschau mit den persönlichen Schicksalen unseres Kaisershauses, die in den letzten Jahren so wechselvoll waren, und in dem jetzt ablaufenden abermals. Schlecht begann das Jahr für das kaiserliche Haus; am 7. Januar riß der Tod wieder eine Lücke, indem er die erste deutsche Kaiserin dahinstreckte. Im Laufe des Jahres aber machten freudige Ereignisse die Trauer des Anfangs wieder wett. Wie im Vorjahre, hatte der Kaiser die Freude, eine seiner Schwestern, die vielerschwänzte Prinzessin Victoria, vermählt zu sehen, und kurz vor Jahreschluss, am 17. December, wurde ihm der sechste Prinz geboren.

Der Kaiser selbst trat im Laufe des Jahres so sehr in den Vordergrund der politischen Ereignisse, daß das, was er persönlich einleitete oder that, sich nahezu mit der gesammten Geschichte des deutschen Reiches deckt. Ungemein reich an kaiserlichen Erlassen und Rundgebungen von weitgehender Natur ist der Monat Februar gewesen. Am 1. Februar erließen der Erlaß betr. die Bildung des 16. und 17. Armee-corps, am 3. die Ansprache an die Lichterfelder Kadetten über die Einfachheit und Mäßigkeit des Officiercorps, am 4. die großen Rundgebungen betr. den Arbeiterschutz, die am 14. vom Staatsrath der Erwägung unterzogen und am 15. März der nach Berlin berufenen Internationalen Arbeiterschutz-Conferenz unterbreitet wurden. Am 15. Februar schon wieder trat der Kaiser mit den Cabinetsordres betr. den Unterricht im Cadettencorps und betr. die Mißhandlung der Untergebenen hervor. Und gegen Ende des Jahres erblickten wir in dem Kaiser den Reformator des höheren Schulwesens, für welches er zum 4. December eine Konferenz von Schulmännern einberuft, der er selbst die Wege weist. In der Zwischenzeit unternahm der Kaiser (am 27. Juni) seine Nordlandreise, auf der er die Könige von Dänemark und von Schweden besuchte. Raum zurückgekehrt, eilte er (am 2. August) nach Belgien und nach England, auf der Rückreise nach dem neu erworbenen Helgoland, und am 14. August schon wieder nach Russland. Der September sah den Kaiser als obersten Kriegsherrn in Schleswig-Holstein und in Schlesien. Hier, und zwar in Rohnstock, fand am 17. September die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich statt, der in den ersten Octobertagen der Gegenbesuch des Kaisers Wilhelm in Wien und die Betheiligung desselben an den Jagden bei Würzburg folgte. Mit dem König von Italien traf Kaiser Wilhelm in diesem Jahr nicht zusammen. Dagegen entsandte er den neuen Reichskanzler am 7. November zu einer Konferenz mit Crispi nach Mailand, und am 8. November wurde Herr v. Caprivi vom König Humbert, dem er ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm überbrachte, mit großer Auszeichnung in Monza empfangen.

Abgesehen von diesen Ereignissen, bei denen die Person des Kaisers in den Vordergrund des Interesses stand, waren die denkwürdigsten Momente des Jahres 1890 die Reichstagswahl am 20. Februar und der Sturz des Fürsten Bismarck. Nachdem der Cartell-Reichstag, diese willenlose Säge-Maschine, verduftet war, erblaßte des Fürsten Bismarck Stern. Am 18. März reichte er sein Entlassungsgesuch ein, und am 20. März,

genau einen Monat nach dem Falle des „Angstproductes“, wurde der bisher allmächtig scheinende Reichskanzler seines Amtes enthoben. Sein Sturz zog den einen Reihe seiner Mitstreiter nach sich und brachte neue Männer an's Ruder. Fürst Bismarck selbst wurde als Reichskanzler wie als preussischer Ministerpräsident von Herrn von Caprivi abgelöst, nachdem er schon am 30. Januar das Handelsministerium an Herrn von Berlepsch abgetreten hatte. Am 26. März wich Bismarck jun. von seinem Blase, und Frhr. v. Marschall wurde Staatssecretär des Auswärtigen. Am 23. Juni löste Herr Miquel den Finanzminister von Scholz ab. Am 6. October wurde der Kriegsminister Verdy du Vernois durch den Generalleutnant v. Kattenborn-Stachau ersetzt. Den frühlichen Schluß aber machte am 17. November der Minister für Landwirtschaft Frhr. v. Lucius (der „Fideicommiss“-Lucius), an dessen Stelle Herr v. Seyden rückte.

Auf parlamentarischem Gebiete wurde viel gearbeitet, aber wenig fertiggestellt. Der alte Cartell-Reichstag, der nach den Weihnachtserferien am 8. Januar wieder zusammentrat, nahm am 21. Januar die ostafrikanische Dampfervorlage an und lebte am 25. Februar das Socialistengesetz (ohne Ausweisungsbefugniß) ab. Gleich darauf wurde dieser Reichstag geschlossen. Dem neuen Reichstag, der am 6. Mai zusammentrat, wurde eine Vorlage betr. Verlängerung des Socialistengesetzes überhaupt nicht mehr vorgelegt, dagegen Gesetzentwürfe betr. die Arbeiterschutzgesetzgebung und betr. viele Millionen für die Erhöhung der Kräftestärke des Heeres, für Colonialzwecke und für Gehaltsverbesserungen. Die Gelder wurden bewilligt, ebenso eine Vorlage betr. die Gewerbegerichte. Mit dem Arbeiterschutzgesetzentwurf aber wurde die hierfür eingesetzte Commission nicht fertig, und so vertagte sich der Reichstag am 28. Juni bis zum November. Am 5. November nahm die Arbeiterschutzcommission, am 2. December das Plenum des Reichstages die Verhandlungen wieder auf. Zur vollen Erledigung gelangte indes im alten Jahre nur die Helgoland-Vorlage. — Der preussische Landtag wurde am 15. Januar eröffnet und leistete zum Glück nicht viel, trotzdem er erst am 13. Juni geschlossen wurde. Viel wichtiger ist die gegenwärtige Session des Landtags, die am 12. November begann und eine Reihe von einschneidenden Gesetzentwürfen (Einkommen-, Erbschafts-, Gewerbesteuer, Volksschulgesetz, Landgemeindeordnung) zu erledigen hat. Der Schwerpunkt der Verhandlungen lag bisher in den Commissionen. Mit welchem Schicksal Mißaccord die Landgemeindeordnungscommission in die Ferien ging, und wie sich an die Differenz zwischen den Conservativen und dem Ministerium Gerichte über die bevorstehende Auflösung des Abgeordnetenhauses knüpfen, das ist noch in frischster Erinnerung.

In der Wirtschaftspolitik sind die Verhältnisse auf dem Wege der Besserung. Raum einen Monat nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck (am 17. April) wurde die Einfuhr ungarischer Schweine gestattet, und jetzt ist auch die russische Grenze schon geöffnet. Mit Oesterreich aber sind im December Verhandlungen über eine Besserung der Zollverhältnisse eingeleitet worden, die hoffentlich im Anfang des neuen Jahres zu günstigen Resultaten führen.

Die sociale Frage hat sich in mehrfacher Hinsicht befriedigender gestaltet. Die Streik-Bewegungen haben an Zahl und an Schärfe gegen das Vorjahr abgenommen. Der allgemeine Welt-Arbeiter-Festtag am 1. Mai brachte den Socialdemokraten das wohlverdiente Glücke, der 1. October dagegen die Aufhebung des Socialistengesetzes und damit das Ende eines ihnen sehr zu Statten kommenden Martyriums. Endlich werden die Verhandlungen des Reichstages über den Arbeiterschutz nicht verfehlen, die sociale Lage zu bessern.

In Bezug auf die Colonialpolitik ist zu erwähnen, daß zwar der allgemeine Zustand in Deutsch-Ostafrika niedergeworfen ist, daß die Unruben daselbst aber noch lange nicht von der Bildfläche verschwinden werden. Am 5. Januar erstürmte Wismann das Lager Bana Heris. Am 9. Februar war Emin Pascha von seinem schweren Unfall wieder hergestellt. Am 19. Juni fand die Veröffentlichung des deutsch-englischen Abkommens über Ostafrika statt, wodurch Helgoland in deutschen Besitz gelangte. Am 8. Juli traf Dr. Peters von seiner überflüssigen Emin Pascha-Expedition an der Küste ein, nachdem er Emin Pascha, aber nicht als Hilfsbedürftigen, sondern auf einer neuen im Auf-

trage Deutschlands unternommenen Expedition getroffen hatte. Im December wieder berief Wismann seinen „Nebenduhler“ Emin Pascha zurück. Am 28. October wurde Witu infolge der Ermordung der (deutschen) Künzelschen Expedition unter Beistand einer deutschen Truppe von den Engländern niedergebrannt. Am 5. November wurde das Uebereinkommen Englands mit dem Sultan von Sansibar wegen des britischen Protectorats über Sansibar veröffentlicht. Und in diesen Tagen endlich wurde deutscherseits die Summe von 4 Millionen in London hinterlegt, wodurch die deutsch-ostafrikanische Küste gegenüber von Sansibar endgültig in deutschen Besitz übergegangen ist.

An sonstigen politischen Ereignissen in Deutschland seien kurz erwähnt: Der socialdemokratische Parteitag in Halle (12. Oct.), die großartige Feier des 90. Geburtstages Moltkes (25. October), der Besuch des Königs der Belgier in Berlin (28. October) und die Annahme des Entlassungsgesuches des Hofpredigers Stöcker (6. November).

Bei der Rundschau im Auslande können und müssen wir uns kürzer fassen. In Oesterreich war die öffentliche Aufmerksamkeit das ganze Jahr hindurch vornehmlich auf den deutsch-böhmischen Ausgleich gerichtet, der zwar in Wien perfect wurde, in Prag aber noch nicht ratificirt worden ist. Aus der Stadt Wien ist durch die Einverleibung der Vorstädte ein „Groß-Wien“ geworden. Ungarn hat die Tisza-Krise glücklich überwunden und seit dem 16. März das neue Cabinet Szapary. In der Schweiz wurde die Ruhe im September durch den Tessiner Krawall gestört. Belgien wurde beim vorigen Jahreswechsel durch den Bergarbeiterstreik hart heimgesucht. Am 8. Januar erreichte derselbe den Höhepunkt; am 13. Januar wurde er endlich beigelegt. Seitdem wendete sich das öffentliche Interesse hauptsächlich der Einföhrung des allgemeinen Stimmrechtes zu, die im nächsten Jahre wohl wird kommen müssen. In den Niederlanden starb am 23. November König Wilhelm. Schon am 6. November hatte Herzog Adolf von Nassau die Regentschaft für Luxemburg, am 20. November die Königin Emma für Holland übernommen. Am 8. December legte Königin Emma den Eid als Regentin für die unmündige Königin Wilhelmine ab, am 9. December leistete Großherzog Adolf von Luxemburg den Eid als Souverän. Damit entstand im Herzen Europas ein neuer Staat. In Frankreich fand der übliche Cabinetwechsel am 17. März statt. Freycinet kam wieder an's Ruder; er löste Herrn Tirard ab, der zuvor vergebens den Minister des Innern Constans geopfert hatte. Freycinet war zwar auch nicht auf Noien gebettet. Doch gelang es ihm, den Boulangerismus nahezu vollständig niederzuwerfen und in allen schwierigen Fällen Vertrauensvota zu erzielen. Lange Zeit hindurch hatte Frankreich Kämpfe mit Dahomey zu bestehen. In Italien verliefen die Deputirtenwahlen so günstig für Crispi, daß er bisher in der am 10. December eröffneten Kammer der scharfen Angriffe der Opposition mit Leichtigkeit Herr wurde. In Spanien und in Portugal machten die Republikaner öfter von sich reden; eine republikanische Schilderhebung schien manchemal bevorzulehen. Das spanische Cabinet Sagasta unterwarf sich am 21. Januar einer Neubildung und mußte am 7. Juli dem conservativen Ministerium Canovas del Castillo das Feld räumen. Auch in Portugal vollzog sich im Ministerwechsel, und zwar hauptsächlich wegen des englisch-portugiesischen Streites um Südostafrika, der mehrfach beigelegt, immer aber wieder erneuert wurde und auch heute noch schwebt. England erlebte den großen Bannell-Scandal, der am 8. December zur Spaltung der irischen Partei führte. Von den nordischen Reichen ist nichts Wichtiges zu berichten. Rußland hat keine Gelegenheit gehabt, auf äußere Feinde loszuschlagen; darum hat die dortige Regierung die Deutschen in den Ostseeprovinzen und die Juden am Kragen gefaßt und in kläglichster Weise gegen sie gehaust. In Serbien spann sich der Zwist zwischen dem Erbprinzen und der Erbprinigin zur Freude aller Standsächtigen weiter fort. Bulgarien hat sich geträstigt, nicht zum Mindesten durch die am 30. Mai über den hochverrätherischen Russen Paniza verfaßte und am 28. Juni an ihm vollstreckte Todesstrafe. In der Türkei erregten die armenischen Unruben viel böses Blut, an den Grenzen von Serbien und Montenegro fanden öfters Scharmügel statt, ohne indes zu ernstern Zerwürfnissen zu führen.

Aus Asien ist nichts Besonderes zu melden, als etwa, daß Japan in die Reihe der constitutionellen Staaten gerückt ist. Die wichtigsten Vorgänge in Afrika sind oben schon berührt worden. Australien wurde lange durch einen allgemeinen Streit geschädigt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika stehen seit dem 6. October unter der (schützöllnerischen) Mac Kinley'schen Tarifbill. Die Republikaner haben sich indeß durch Annahme dieser Bill sehr geschädigt. Im November fanden die Neuwahlen zum Repräsentantenhaus statt, und diese haben den Demokraten zu einer starken Majorität verholfen. Der seit einigen Wochen durch einen religiösen Schwärmer ins Leben gerufene Indianeraufstand darf als unterdrückt gelten. — Gegen Ende Juni entbrannte ein lebhafter Streit zwischen den centralamerikanischen Republiken San Salvador und Guatemala, der mit wechselndem Erfolge in den Monaten Juli und August weiter geführt wurde. Er kostete sehr viel Blut, ohne eine Aenderung in der politischen Constellation herbeizuführen. Die neue Republik Brasilien hat sich eine Constitution gegeben und ist von den meisten Mächten anerkannt worden. Argentinien erlebte gegen Ende Juli eine Revolution, die etwa gegen 1000 Tode und 5000 Verwundete als Opfer verlangte und am 31. Juli unterdrückt wurde. Nach wie vor schwebt Argentinien in den schlimmsten Geldcalamitäten, die recht bald wieder eine Revolution zeitigen dürften.

Von Naturereignissen und schweren Plagen ist unier Erdball auch im verflossenen Jahre nicht verschont geblieben. Am 22. Februar erfolgte die furchtbare Dammbrech-Katastrophe in Arizona in Nordamerika. Anfang September folgten die schweren Ueberschwemmungen, die namentlich in Deutschland und in Böhmen so viele Verheerungen anrichteten. Im Anfang des Jahres hielt die Influenza ihren Siegeszug durch Europa und über den ganzen Erdball. Im Sommer wüthete die Cholera in Spanien und in Vorderasien. Im Herbst herrschte schwere Hungersnoth im Sudan, die vermuthlich heute noch Opfer erbeischt. Dem Allem gegenüber aber steht ein ungeheurer Fortschritt im Kampfe gegen einen der grimmigsten Feinde des Menschengeschlechtes, gegen die Tuberculose. Wäge das, was Koch schuf, alle die Hoffnungen erfüllen, welche sich an seine Entdeckung knüpfen!

### Tagesereignisse.

Der Kaiser wird übermorgen große Gratulationscour im Weißen Saale abhalten. An derselben werden die Mitglieder des Bundesrathes, die Prinzen, die Generalfeldmarschälle, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Häupter der fürstlichen und ehemals reichsständischen gräflichen Familien, die Staatsminister, die Präsidenten des Reichstages und des Landtages, die Generalität, die Wirklichen Geheimen Räte, die Räte erster Klasse und die Commandeure der Leibregimenter teilnehmen. — Französische Blätter berichten von einer beabsichtigten Reise des Kaisers Wilhelm nach Frankreich. Die Meldung wird von der „N. A. Z.“ als unrichtig bezeichnet; sie ist ja auch in hohem Grade unwahrscheinlich. — Der Kaiser hat dem Sultan telegraphisch für den Beistand gedankt, den er durch zwei seiner Schiffe dem bei Mytilene auf den Grund getathenen Panzerschiffe „Friedrich Carl“ geleistet hat.

Die Kaiserin Friedrich kehrt am 15. Januar von Ael nach Berlin zurück.

Der „Post“ zufolge will Herr v. Gostler nach Verabschiedung des Schulgesetzes demissioniren und als Oberpräsident nach Königsberg gehen. Der dortige Oberpräsident v. Schlieckmann würde sein Nachfolger werden.

Dem Reichstage ist gestern der Branntweinsteuerentwurf zugegangen.

Der „Admischen Volkszeitung“ zufolge würde der Staat an der Hand einer neuen Sperrgelder-Vorlage das gesammte, in der Zeit des Culturkampfes angesammelte Capital den katholischen Kirchen zurückgeben. Die aufgesammelten Beträge würden den Bischöfen überwiesen werden. In den Diöcesen sollten besondere scheidrichterliche Körper geschaffen gebildet werden, bei denen die etwaigen Entscheidung-Ansprüche anzugeben seien. Nach authentischen Informationen werde diese Angelegenheit gegenwärtig zwischen den beteiligten Ressorts des Staatsministeriums eingehend verhandelt. — Die „Germania“ bemerkt zu dieser Nachricht folgendes Nähere: Es handelt sich um Rückzahlung des ganzen Capitals, sodas jede Diöcese den aus ihr angesammelten Betrag erhält. In jeder Diöcese soll ein aus Geistlichen und Juristen zusammengesetztes Schiedsgericht die Ansprüche der berechtigten Personen und Anstalten prüfen und erledigen. Der etwa verbleibende Ueberschuß jeder Diöcese soll zu Gunsten von emeritirten Geistlichen verwendet werden.

Die gestrige Reichstagswahl in Bochum hat zur Stichwahl zwischen Wattmann (ultram.) und Müllensteden (natlib.) geführt.

Hörsprecher Söder hat vorgestern Vormittag im Dom zum letzten Male die Predigt gehalten und sich zugleich von seiner Gemeinde, der er 16 Jahre angehörte, verabschiedet.

Morgen findet in Hamburg der Stapellauf des für die deutsche Ostafrika-Linie bestimmten Küstendampfers statt, welcher den Namen „Carl Peters“ erhalten wird. Dr. Peters wird der Taufseier bewohnen.

Sanibar soll zum Freihafen erklärt werden.

Der sächsische Minister des Innern v. Postiz-Wallwig hat wegen eines nervösen Augenleidens sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Der französische Ministerpräsident Freycinet bewirbt sich gleichzeitig mit dem Freihändler Frédéric Bussy um einen Senatsitz. Er behauptete in seiner Rede, daß trotz der Bemühungen der Friedensliga, deren Mitglied sein Rivale Bussy ist, die Gewalt immer noch der oberste Schiedsrichter der Nationen sei und daß Frankreich stets in der Lage sein müsse, Respect von denen zu fordern, von denen es umgeben sei. Die Rede Freycinets wird von vielen Pariser Blättern scharf getadelt. — In Tourettes-près-Vence kam es vor einigen Tagen zwischen Gensdarmen und italienischen Arbeitern, die auf der von Nizza nach Grasse führenden Eisenbahnlinie beschäftigt sind, zu Thätlichkeiten. Die Gensdarmen, welche mit Steinen beworfen wurden, machten von der Feuerwaffe Gebrauch. Ein Arbeiter wurde getödtet und ein anderer verwundet.

Vorgestern sind die spanischen Cortes aufgelöst worden.

Zwischen Barnell und dem aus Amerika nach Frankreich zurückgekehrten O'Brien findet heute eine Zusammenkunft in Boulogne statt.

Die rumänische Deputirtenkammer nahm am Sonnabend den Adressentwurf mit 69 gegen 45 Stimmen an. Vorgestern wurde die Adresse dem König überreicht.

Die bulgarische Sobranje bewilligte am Sonnabend das Budget und erhöhte den Credit für Fortificationen auf eine Million. Am Sonntag wurde die Sobranje geschlossen; die Thronrede, welche den Schluß der Session ausspricht, wurde von dem Fürsten Ferdinand selbst verlesen. Der Fürst wurde bei seinem Eintritt in den Saal, wie beim Verlassen desselben mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Zum Indianeraufstand in Nordamerika wird vom 29. d. M. gemeldet: Eine Abtheilung Union-Cavallerie nahm den Indianer-Hauptling Vinyfoot und 150 Indianer am Porcupinecreef gefangen. Die feindlichen Indianer in den Badlands sind unterworfen und befinden sich auf dem Rückmarsch nach Pineridge.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. December.

\* Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die nächste Nummer der „Grünberger Wochenblattes“ morgen, Mittwoch Abend erscheint. Inserate bitten wir bis spätestens Vormittags 11 Uhr aufzugeben.

\* Das Jahr 1890 ist im Begriff, sich von uns zu verabschieden, und es mag wohl Manchen interessieren, in Kürze zusammengefaßt zu finden, was es uns in Grünberg gebracht hat.

In communaler Beziehung sind mehrere wichtige Ereignisse zu registriren. So der Bau des Schlachthofes, der nahezu beendet ist, die Pflasterung der Berliner- und Oberthorstraße mit Striegauer Würfelplaster, der Streit um unsere Communalsschulen, der Beschluß betr. die Schulgeldfreiheit u. s. w. Es haben 12 Stadtverordneten-sitzungen stattgefunden, die zum Theil sehr interessant waren, ohne daß in allen diesen Sitzungen zusammen genommen mehr als 12 Mitbürger als Zuhörer anwesend gewesen wären. Kreis-tagssitzungen fanden zwei statt, am 27. März und am 5. December. Am 20. August tagte die Kreis-synode.

Recht rege entwickelte sich das politische Leben im Anfang des Jahres gelegentlich der Reichstagswahl. Am 12. Januar wurde die Candidatur Jordan, am 19. Januar die Candidatur Neumann aufgestellt. Am 20. Februar fand die ausstehende Reichstagswahl statt, die von den siegreichen Freisinnigen am 12. März mit einem solennen Commerc gefeiert wurde. Am 28. März erfolgte die Gründung des freisinnigen Vereins.

Die Musik wurde tüchtig gepflegt im Jahre 1890. Abgegeben von Kirchenconcerten, von der Aufführung der „heiligen Elisabeth“ am 14. und 16. Januar, von dem Gustav Berger- und Anna Goldbach-Concert am 20. Januar, dem Quartett-Vereins-Concert vom 1. Februar, der Aufführung der „Alhalla“ in der Aula des Realgymnasiums am 23. März und einigen Zither-Concerten brachte uns die erste Hälfte des Jahres die am 1. April erfolgte Gründung der Concert-Vereinigung. Im Hochsommer (20. und 21. Juli) feierte der Niederschlesische Sängerbund sein Gesangsfest in unseren Mauern. Am 16. Juli kündigte sich Herr Flegner aus Freystadt als städtischer Kapellmeister in Grünberg an, traute sich aber nicht hierher zu kommen. Anfang October ging die Lehmannsche Kapelle in die Hände des Herrn Kapellmeister Schumacher über, der sein Antrittsconcert am 14. October gab. Zwei Tage darauf erfolgte das Antrittsconcert der Beer'schen Kapelle. Kurz vorher (9. October) hatte das erste Concert der Concert-Vereinigung stattgefunden. Um die gleiche Zeit etwa gründete der inzwischen verlegte Cantor Dr. Stollbrod den Instrumentalverein, der am 28. October, von der Beer'schen Kapelle unterstützt, zum ersten Male auftrat. Die Beer'sche Kapelle wurde sodann städtisch subventionirt, und mit Unterstützung hiesiger Musikfreunde gelang es, einen Cyclus von Sinfonie-Concerten in's Leben zu rufen, deren erstes am 19. November stattfand. — Theater hatten wir zwei Mal am Orte, die Schippersche Gesellschaft vom 24. Februar bis 31. März und die Hubart'sche vom 29. Juni bis in den August hinein.

Das Wetter war im April und Mai recht günstig. Am 27. Mai wurde der erste blühende Wein bemerkt. Die Zahl der Heischeine war überraschend groß. Ende Mai kam die furchtbare Raupenplage. Am 9. August wurde der erste Augustwein in geschützten Lagen ge-

funden. Am 16. October begann die Weinlese. Am 21. October fiel der erste Schnee. Vom 1. December bis Ende des Jahres hatten wir anhaltend Schlitten- und Schlittschuhbahn.

Im Uebrigen seien noch folgende Daten verzeichnet: 8. Januar. Die städtischen Behörden schicken eine Beileidsadresse an den Kaiser anlässlich des Absterbens der Kaiserin Augusta. — 24. Januar. Die Chausseen Grünberg-Rothenburg und Ochelhermsdorf-Schweinitz werden dem Verkehr übergeben. — 4. März. Staatsminister Dr. Friedenthal †. — 12. März. Abiturientenprüfung am Realgymnasium; alle 5 Bglinge erhalten das Zeugniß der Reife. — 15. April. Beendigung des über 14 Tage währenden Zimmeresstreiks. — 4. Mai. Fürstbischof Dr. Kopp erteilt das Sacrament der Firmung. — 31. Mai. Furchtbare Feuersbrunst (17 Gebäude) in Kontopp. — 11. Juni. Waldfest. — 24. Juni. Attentat auf den Procuristen Schollwer im Riesengebirge. — 3.-10. August. Schützenfest. — 22. August. Erste Einquartierung der Garde-Dräger, der mehrere andere folgen. — 25. August. Versammlung im Schwarzen Adler wegen des Bahnprojectes Jälichau-Fraustadt. — 12. September. Verunglückte Kaiserparade in Gandau. — 28. September. Erste socialdemokratische Versammlung in Grünberg. — October. Auftreten der Diphtheritis. — 24. November. Feiern des 50jährigen Bestehens der consolidirten Grünberger Braunkohlen-gruben. — 16. December. Gedenktage des vor 150 Jahren erfolgten Einrückens der Preußen in Grünberg.

\* Zur Invaliditäts- und Altersversicherung machen wir heute folgende kurze Andeutungen:

1) Der Versicherungspflichtige, bezw. sein Arbeitgeber für ihn, muß morgen Abend eine Quittungskarte in der Hand haben. Wer sie nicht hat, erhält sie auf dem Polizeibureau (auf dem Dorfe beim Ortsvorsteher) während der Dienststunden.

2) Der Arbeitgeber hat bis zum 1. Januar den Jahresarbeitsverdienst der versicherten Person festzustellen und sich mit den entsprechenden Marken zu versehen, welche nach 4 Lohnklassen eingetheilt sind, und zwar

Lohnklasse	Jahresarbeitsverdienst	Marke
I	bis 350 M. einschl.	14 Pf.
II	350 - 550 M. einschl.	20 Pf.
III	550 - 850 M. einschl.	24 Pf.
IV	über 850 M.	30 Pf.

Arbeitgeber und Arbeiter können sich darüber einigen, eine höhere Marke, als dem Jahresarbeitsverdienst entspricht, aufzulegen, um damit auch eine höhere Rente für später zu sichern. Eine geringere Marke darf dagegen nicht gewählt werden.

Die Hälfte des Betrages kann dem Arbeiter bei der Lohnzahlung abgezogen werden.

3) Die erste Marke ist am Sonnabend den 3. Januar einzuliefern. Wird der Arbeiter, Knecht, Diensthote u. früher entlassen, so ist die Marke bei der Entlassung einzuliefern, auch wenn die Entlassung schon am 1. Januar erfolgt. Ebenso hat später derjenige Arbeitgeber, bei dem der Arbeiter, Knecht, Diensthote u. am Montag früh in Dienst steht, die Marke einzuliefern, gleich viel an welchem Wochentage der Arbeiter die Arbeit oder den Dienst verläßt.

4) Die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes richtet sich für solche Versicherungspflichtige, welche einer Orts-, Betriebs-, Bau- oder Innungsfrankenklasse angehören, nach dem für die Krankenkassenbeiträge maßgebenden Einheitsätze, z. B.

a) für Mitglieder der Ortsfrankenklasse I das 300fache durchschnittliche Tagelohn ihrer Beitragsklasse, also	I. Klasse 900 M. = Lohnklasse IV
	II. Klasse 600 M. = Lohnklasse III
	III. Klasse 390 M. = Lohnklasse II
	IV. Klasse 240 M. = Lohnklasse I

b) für Mitglieder der Ortsfrankenklasse II der 300fache tägliche Arbeitslohn resp. 50fache Wochenlohn. Für Arbeiter, welche keiner Frankenkasse angehören, wird der 300fache Betrag des von der Regierung festgestellten durchschnittlichen Tagelohns berechnet, und zwar durchschnittl. Jahresarb. = Lohn- Marke Tagelohn Verdienst Klasse

Stadt Grünberg	männl. Arb.	1,40 M.	420 M.	II	20 Pf.
	weibl. Arb.	1,— M.	300 M.	I	14 Pf.
Kreis Grünberg	männl. Arb.	1,— M.	300 M.	I	14 Pf.
	weibl. Arb.	—,60 M.	180 M.	I	14 Pf.

\* Auf die beiden polizeilichen Bekanntmachungen betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung, welche sich in heutiger Nummer befinden, machen wir hierdurch noch besonders aufmerksam. Sie beziehen sich auf diejenigen versicherungspflichtigen Personen, welche noch nicht im Besitz einer Quittungskarte sind, und auf die über 70 Jahre alten Personen, sowie auf diejenigen, welche nicht mehr  $\frac{1}{3}$  des ortsüblichen Tagelohnes verdienen können.

\* Zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung ist für jeden Kreis ein Schiedsgericht errichtet worden. Zu Vorstehenden bezw. stellvertretenden Vorsitzenden haben der Handels- und der Justizminister u. A. ernannt für Freystadt den Amtsgerichtsrath Scheibel und den Amtsrichter Krichke, für Grünberg den Amtsgerichtsrath Urndt und den Amtsrichter Koch.

\* Vielseitigem Wunsche zufolge werden nun doch bestimmt Haydn's Jahreszeiten am 1. Tage des XI. schles. Musikfestes in Gödritz zur Aufführung kommen. Der hiesige Quartett-Verein hat seine Mitwirkung zugesagt.

\* Die hiesigen vier evangelischen Elementar-  
 schulen besuchen nach der im December aufgestellten  
 Statistik 1877 Schüler, 930 Knaben und 947 Mädchen.  
 Davon entfallen auf die Friedrichsschule mit 11 Klassen  
 676 Knaben, auf die Mädchen-Bürgerschule mit 11  
 Klassen 626 Mädchen, auf die beiden Volksschulen mit  
 je 5 Klassen 254 Knaben, bezw. 321 Mädchen. An der  
 Friedrichsschule kommen demnach auf eine Lehrkraft  
 61<sup>1</sup>/<sub>11</sub>, an der Knaben-Volksschule nur 50<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Schüler.  
 Unsere Voraussage bei Aufhebung des Schulgeldes,  
 daß eine Verminderung der Frequenz an den Volkss-  
 schulen eintreten werde, wenn nicht völlig gleichmäßige  
 Schuleinrichtungen getroffen und jeder Schule ein be-  
 stimmter Bezirk zugewiesen würde, hat sich hiernach  
 bewahrheitet. Die allmählich immer mehr eintretende  
 Entvölkerung der Volksschulen tritt aber noch mehr  
 vor Augen, wenn man den Abgang an den Schulen  
 einer Betrachtung unterzieht. Unter den 1877 Schülern  
 befinden sich 219, welche nächste Ostern die Schule ver-  
 lassen; das giebt einen Abgang von 11,68%. Wie ver-  
 theilt sich derselbe aber auf die verschiedenen Schulen?  
 In der Friedrichsschule sitzen 70 Confirmanden; diese  
 Anstalt verlassen also 10,35%. Bei der Mädchen-  
 Bürgerschule mit 63 Confirmandinnen beträgt der  
 Abgang nur 10,06%. Bei den sechsstufigen Systemen  
 bleibt also der regelmäßige Abgang 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub> - 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub>% hinter  
 dem Durchschnitt zurück, bei den Volksschulen über-  
 schreitet er denselben aber um 3-4%; denn die Knaben-  
 Volksschule verlassen Ostern 15,75%, nämlich 40 Knaben,  
 und die Mädchen-Volksschule 14,33%, nämlich 46 Schü-  
 lerinnen. Diese Zahlen sprechen für sich selbst und  
 beweisen, wie unbaltbar der Zustand ist, welcher durch  
 die Nichtgenehmigung der Beschlüsse der städtischen Be-  
 hörden herbeigeführt worden ist. Jetzt, da das Haupt-  
 hinderniß mit Herrn Bod verschwindet, dürfte der  
 Ausführung der Beschlüsse und der Herbeiführung ge-  
 regelter Verhältnisse nichts mehr im Wege stehen.  
 Verwunderlich ist nur, daß von einer Antwort des  
 Herrn Ministers auf die an ihn im Anfang des Jahres  
 gerichtete Beschwerde des Magistrats in dieser Ange-  
 legenheit nichts verlautet.

\* In einem Blatte der Umgegend befindet sich eine  
 Notiz über die in der hiesigen evangelischen Kirche ab-  
 gehaltenen drei Kantortropfen, worin es heißt, daß  
 die Wahl auf keinen der Herren gefallen sei. Diese  
 Meldung ist verfrüht; die Entscheidung steht noch aus.

\* Herr Theaterdirector Hubart, welcher nächsten  
 Sonntag in Fort eine Serie von Vorstellungen er-  
 öffnet, trifft Anfang Februar mit seiner Gesellschaft  
 hier ein und dürfte bis Ostern hier verweilen.

\* In den hiesigen Fabrikanlagen sind im ver-  
 flossenen Jahre 125 Personen verunglückt gegen 92  
 im Jahre 1889.

\* Die Berliner Post ist heute morgen wieder  
 ausgeblieben; sie hatte den Anschluß verfehlt. Heute  
 Mittag jedoch langte die gesammelte Berliner Post,  
 die Vormittags und Nachmittags fällig ist, an.

\* Vom 1. Januar 1891 ab wird die Wortgebühr  
 für Telegramme nach Schweden und Norwegen  
 auf 15 Pf., nach Griechenland auf 30 Pf. und nach  
 Bulgarien auf 20 Pf. ermäßigt. Die Mindestgebühr  
 von 60 Pf. für ein Telegramm bleibt unverändert.

\* Am 29. d. Mts. Abends von 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> bis ca. 11 Uhr  
 war am Monde eine seltene Erscheinung wahrzunehmen.  
 Mit dem Monde, und denselben umschließend, bewegte  
 sich eine senkrechte Strahlen säule in gleichem Tempo  
 fort, deren breite Basis bis zum Horizont reichte,  
 während sich die Säule nach oben hin zuspitzte. Gegen  
 11 Uhr verschwand das Phänomen allmählich.

\* Ein Unteroffizier vom 22. Infanterie-Regiment,  
 welcher hier die Feiertage auf Urlaub verlebte, begab  
 sich am dritten Feiertage mit seiner Braut nach dem  
 Schützenhause zum Tanz. Während des Vergnügens  
 gerieth ein Schuhmachergeselle Namens Ludewig mit  
 zwei andern Soldaten in Streit, in Verlauf dessen er  
 von denselben an die frische Luft gesetzt wurde. Darüber  
 aufgebracht, faßte L. an der Hausthür Posto und  
 lauerte den Soldaten auf. Als nun der Unteroffizier  
 mit seiner Braut das Local verließ, verlegte ihm L.  
 einen Stich mit dem Messer, wodurch dem Unteroffizier

eine schwere Wunde vom Ohr bis zur Brust beigebracht  
 wurde. Dem Verletzten wurde alsbald ärztliche Hilfe  
 zu Theil, während man den brutalen Messerhelden  
 festnahm.

\* Eine früher schon hier wohnhafte, jetzt erst seit  
 14 Tagen wieder zugezogene Frau Neumann, die ein  
 Stübchen auf der Hinterstraße bewohnt, ist heute  
 Mittag todt in ihrer Wohnung aufgefunden worden.  
 Dieselbe war krank und wurde von einer grauen  
 Schwester verpflegt. Während diese sich zum Mittag-  
 brot fortbegeben hatte, hat sich die Kranke mittels  
 einer Schere die Pulsadern aufgeschnitten.

\* Der Lehrer Dehmel aus Buchelsdorf, welcher  
 nach Gebrellin übersiedelt, ist vom hiesigen Lehr-  
 vereine zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

\* Die Oder ist in Folge der grimmigen Kälte  
 der letzten Tage überall in unserer Gegend fest zugefroren  
 und stellenweise mit so starkem Eise bedeckt, daß die  
 Eisbede nicht nur für Fußgänger, sondern auch für  
 Wagen passirbar ist.

\* Als Vertrauensmann der Steinbruchs-Berufs-  
 genossenschaft des II. Bezirks der VIII. Section,  
 welcher die Kreise Grünberg, Freystadt, Sagan,  
 Sprottau, Glogau Lüben und Liegnitz umfaßt, ist Herr  
 Gutsbesitzer Pohl-Brostau wiedergewählt worden.

\* Ein recht unerfreuliches Weihnachtsgeschenk ist  
 den Kanzlisten und Lohnschreibern in den preu-  
 ßischen Land- und Amtsgerichten zu Theil geworden.  
 Denselben ist ein Einkommen von 68, 75 und 82 M.,  
 je nach dem Dienstalter garantirt. Sie erhalten für  
 die beschriebene Seite 8, 9 bezw. 10 Pf. Neuerlich ist  
 nun ein Recept ergangen, wonach dieser Tarif nur  
 innerhalb des Rahmens des zugesicherten Mindest-  
 einkommens Geltung hat, während darüber hinaus für  
 die Seite nur ein Betrag von 8 Pf. vergütet wird.  
 Diese anderweitige Berechnung tritt bereits für den  
 Monat December in Kraft.

— Unter dem Rindviehbestande des Dominiums  
 Klein-Dammer, Kreis Züllichau, ist die Maul-  
 und Klauenseuche ausgebrochen.

— Am Sonnabend Abend hat die Polizei in  
 Sommerfeld zwei Burschen abgefaßt, die eine Anzahl  
 falscher Legitimationspapiere hatten. Man vermutet,  
 daß man es mit Paletotmardern zu thun hat.

— Der Chefredacteur, Organist und Lehrer Herr  
 F. Lubrich in Neustädtel, folgt einem ehrenvollen Rufe  
 als Cantor nach Peilau, einem Dorfe unter der Gule.

— Aus Sprottau wird demnächst eine pilante  
 Nachricht zu erwarten sein. Die Sprottauer Blätter  
 bringen noch nichts darüber; dem „Sag. Wochenbl.“  
 aber wird aus Sprottau geschrieben: „Innerhalb unserer  
 Mauern bereiten sich schon seit Monaten Dinge vor,  
 welche nicht nur zum großen Theile die Bürgerschaft  
 überraschen, sondern auch die Allgemeinheit höchlichst  
 in Erstaunen setzen werden. Die Angelegenheiten sind  
 jedoch so delicater Natur und, wie gesagt, noch im  
 Werden begriffen, daß man sich vorläufig auch noch  
 jeder diesbezüglichen Andeutung enthalten muß. Der  
 Stein ist im Rollen und dürfte kaum aufzuhalten sein!“

— Am Mittwoch früh gegen 8 Uhr wurde von  
 Dominikarbeitern auf dem Wege von Gebersdorf  
 bei Kraustadt nach dem auf die Eisenbahnstrecke zu ge-  
 legenen Vorwerk der Maurer Carl Köhler aus  
 Kraustadt todt aufgefunden. K., welcher stark dem  
 Branntwein huldigte, ist wahrscheinlich in angetrunkenem  
 Zustande dort des Weges gegangen, hat sich ausgerubt,  
 ist dabei vom Schläfe überrascht worden und erfror.

### Vermischtes.

— Das Koch'sche Heilverfahren. Dr. Bean  
 in Paris machte im Hospital Saint-Louis weitere  
 Mittheilungen über die Koch'sche Behandlung. Von  
 drei Kranken wurde einer vollständig geheilt;  
 ein zweiter, dessen Lungen bereits lädirt waren, und  
 welcher Fisteln in der Gegend des Kehlkopfes hatte,  
 befindet sich auf dem Wege der Besserung, die Fisteln  
 sind vernarbt; der dritte, der die Stimme verloren  
 hatte, hat dieselbe wiederbekommen. Da alle drei nur

der Behandlung mit dem Koch'schen Heilmittel unter-  
 zogen worden sind, so ist anzunehmen, daß die constatirte  
 Besserung dem Koch'schen Mittel zugeschrieben werden  
 müsse. Bean erklärte schließlich, wenn bisher keine  
 wahrhaft dauernden Heilungen erzielt worden seien, so  
 wären doch immerhin bedeutende Besserungen constatirt,  
 welche sich der Heilung näherten. Die Behandlung  
 nach dem Koch'schen Verfahren sei deshalb fortzusetzen.  
 — Gestern wurden zwei auf der Klinik der Univer-  
 sität Bologna mit Koch'scher Lymphbe behandelt Lupusstran-  
 ke als vollständig geheilt entlassen.

— Pocken. Aus Hadersleben wird gemeldet,  
 daß dort durch Einschleppung eine gefährliche Pocken-  
 epidemie ausgebrochen ist, in deren Gefolge bereits Todes-  
 fälle eingetreten sind.

— Die schwarzen Pocken sind im transkaspi-  
 schen Gebiete aufgetreten.

— Der Kampf gegen die „Nonne“. Der  
 niederösterreichische Landtag bewilligte gestern die zur  
 Bekämpfung des Fichtenspinners („Nonne“) geforderten  
 5000 Gulden und forderte die Regierung auf, wegen  
 eines gemeinsamen Vorgehens mit anderen Ländern die  
 notwendigen Vorkehrungen zu treffen.

— Schliemann's Vermögen beträgt nach einer  
 Meldung der „Voss. Ztg.“ 12 Millionen Frk.

— Der Eisenbahnstreik in Schottland. Die  
 Lage hat sich etwas gebessert. Der Güterverkehr konnte  
 am Sonnabend theilweise wieder aufgenommen werden,  
 da viele Locomotivführer und Heizer zur Arbeit zurück-  
 kehrten und neue Kräfte engagirt wurden. Gleichwohl  
 waren an dem gedachten Tage noch 9000 Bedienstete  
 ausständig. Die Bürgerchaft von Edinburgh traf  
 Maßregeln zur Schlichtung des Streikes. — Nach einem  
 Telegramm von gestern hat sich die Lage weiter ver-  
 bessert. Auf mehreren Linien ist die Beförderung von  
 Reisenden wieder aufgenommen worden. Die Beamten  
 beschwerten sich über Ueberbürdung und ein ungerechtes  
 System der Arbeitsberechnung.

— Zur Ermordung des Dr. Reinsch auf  
 Creta. Der Mörder des Dr. Reinsch ist durch die  
 türkischen Behörden verhaftet worden. Seitens der  
 türkischen Regierung sind Befehle ertheilt worden, das  
 gerichtliche Verfahren gegen den Mörder zu beschleunigen.

### Berliner Börse vom 29. December 1890.

Deutsche	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	Reichs-Anleihe	105,50 B.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	dito dito	97,70 B.
"	3 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	dito dito	86,90 B.
Preuß.	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	consol. Anleihe	105 B.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	dito dito	97,90 B.
"	3 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	dito dito	86,90 B.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Gräm.-Anleihe	169,60 B.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Staats-Schuldsc.	99,60 B.
Schles.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Wandbriefe	97,75 B.
"	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	Rentenbriefe	102 B.
Pöfener	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Wandbriefe	96,50 B. B.
"	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	dito	101,20 B. B.

### Berliner Productenbörse vom 29. December 1890.

Weizen 180-189, Roggen 170-179, Hafer, guter  
 und mittel schlesischer 137-141, feiner schlesischer 142-149.

### Wetterbericht vom 29. und 30. December.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Wind- richt. u. Wind- stärke 0-6	Luft- feucht- igkeit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Ab.	761.6	-14.8	NE 3	100	1	
7 Uhr Morg.	761.3	-17.2	E 3	95	1	
2 Uhr Nm.	761.2	-13.5	E 3	88	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: -17.3°

Witterungsaussicht für den 31. December.

Heiteres, zeitweise wolfiges Wetter mit etwas  
 steigender Temperatur ohne meßbare Niederschläge.

**Marie Schlosser**  
**Robert Schuppe**  
 Verlobte.  
 Grünberg i. Schl., Striegau,  
 Weihnachten 1890.

Für die vielfachen Beweise herz-  
 licher Liebe und Theilnahme bei  
 dem so frühen Hinscheiden unseres  
 theuren Entschlafenen, des Maurer-  
 gesellen **Wilhelm Lentz**,  
 sagen wir Allen, der Direction, dem  
 Meister- und Arbeitspersonal der  
 hiesigen Gasanstalt, dem Krieger-  
 und Militär-Verein, sowie für die  
 zahlreichen Blumenspenden unsern  
 wärmsten Dank.  
 Die tief betrubten Hinterbliebenen.

**Züllichauer Nachrichten.**  
 Zeitung für Stadt und Land.  
 Mit „Unterhaltungs-Blatt“ eigenen Verlages.  
 14. Jahrgang.  
 Vierteljährlich 75 Pfg., durch die Post 90 Pfg.  
 Hat die größte Auflage aller im Kreise  
 erscheinenden Blätter.

Allen, welche meiner in nigstgeliebten  
 Nichte und heissgeliebten unvergess-  
 lichen Tochter ihre herzliche Theil-  
 nahme bewiesen, sowie den Herren  
 Ehrentägern und insonderheit dem  
 Herrn Primarius Lonicer für seine trost-  
 reichen Worte am Grabe unsern herz-  
 lichsten Dank.  
 Hebeamme Kügler nebst Schwester.

**Formulare zu**  
**Arbeits-Bescheinigungen**  
**für die Invaliditäts- und**  
**Alters-Versicherung**  
 sind zu haben bei **W. Levysohn.**

**Vorzüglich bewährten**  
**Raupenleim**  
 gegen den Kiefernspinner  
 empfiehlt die Fabrik von  
**Wilhelm Lorenz, Grünberg.**  
 1 Paar Bergfinken mit Gebauer zu  
 verkaufen **Holzmarktstraße 26.**

**Ein in der Hefenfabrikation**  
**praktisch erfahrener Leiter**  
 wird zur Einrichtung einer Hefenfabrik  
 gesucht. Honorar nach Uebereinkunft.  
 Offerten erbitte an die Exped. d. Bl.

**Ein gewandter Schreiber** und ein  
 junger Mann, welcher sich dem Schreibfach  
 widmen will, werden gesucht. Bewer-  
 bungen sind unter **A. Z. 12** in der  
 Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle**, der auch  
 selbständig backen kann, findet dauernde  
 Beschäftigung bei  
**Jos. Ahr, Bäckermeister, Rittrig.**

**Ein Lehrling**  
 findet zu Ostern Aufnahme in  
**A. Hellmich's Buchdruckerei**,  
 in Beuthen a. Ober.

Einem **Lehrling** zur Bäckerei nimmt  
 Ostern an **Albert Peltner**,  
 Holzmarktstraße 5.

Ein **Dienstmädchen**  
 für sofort gesucht.  
 Frau Otto Burucker, Obertorstr. 1.

**Eine Stellmacherei**  
 mit sämmtlichem Werkzeug und guter  
 Kundschaft vom 1. Januar oder später zu  
 verpachten. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Ich bin Willens, mein massives Wohn-  
 haus mit schönem Keller an einer belebten  
 Straße zu verkaufen. Zu erfagen in der  
 Expedition dieses Blattes.

**Ein guter eiserner Kochofen**  
 zu verkaufen bei  
**Thomas, Gr. Bahnhofstraße 4.**

**Fritz Schitten** verkauft  
 billig **Fritz Meyler, Gießweg 4.**

1 Sopha, einige Rohrstühle, mehrere gut  
 erhaltene Winterüberzieher billig zu ver-  
 kaufen **Hospitalstraße 12.**

Ein großer alter Pelz mit grauem Tuch-  
 überzug, sowie ein Paar große, neue Herren-  
 Stiefel zum Schüren mit Doppel-  
 sohlen zu verkaufen **Holzmarktstr. 26.**

Eine Hypothek von **600 Mark** auf  
 ländl. Grundstück, Taxe über 10,000 Mk.,  
 wird zu cediren gesucht. Näh. bei Hrn.  
 Mühlentel, Leutloff, Raumburgerstr.

**Finke's Etablissement.**  
Mittwoch, den 31. December 1891:  
**Großer Sylvester-Ball**  
verbunden mit humoristisch. Vorträgen.  
Anfang 8 Uhr.  
Es laden ergebenst ein  
**B. Finke. G. Beer.**

**Gesundbrunnen.**  
**Große Sylvester-Feier.**  
Gemüthlichstes Zusammensein bei  
verschiedenster Abwechslung.  
Um 7 Uhr geht der Tanz schon los,  
Um 8 Uhr da wird's schon ganz famos,  
Um 9 Uhr kommen Bonbon geflogen,  
Gemüthlich wird's, das ist nicht gelogen,  
Um 10 Uhr giebt's Präsente, wenn auch  
keine Uhr,  
Aber hübsch sind sie doch, das glaubt mir nur.  
So geht es fort bis zum neuen Jahr,  
Dann reich ich Punsch und Pfann-  
kuchen dar;  
Die Damen u. Herren ich nun alle bitt,  
Das neue Jahr anzufangen nur bei Schmid.  
**1. Neujahrstag:**  
**Ballmusik.**

**Café Waldschloss.**  
Mittwoch zum Sylvester 1890:  
Wo amüsiert man sich Sylvester?  
**Im Waldschloss!**  
Dort im Drei-Kaiser-Saal:  
**Großer Sylvester-Ball.**  
Bonbon-, Gold-Regen u.  
Pfannkuchen-Nagel.  
Um 12 Uhr: **Neujahrsgruß.**  
Die fliegenden Neujahrswünsche.  
Um 1 Uhr:  
**Grosser Masken-Triumphzug.**  
Jeder Herr erhält eine Maske.  
Donnerstag, Neujahr:  
**Flügel-Unterhaltung**  
mit Flöte u. Violon-Begleitung.  
Große Neujahr-Fest-Polonaise.  
Um recht zahlr. Besuch bittet H. Bester.

**Louisenthal.**  
Heut Mittwoch:  
**Große Sylvester-Feier:**  
**Ballmusik.**  
Um 12 Uhr:  
Mäanderung des Weihnachtsbaumes,  
Fliegende Neujahrswünsche zc.  
Am Neujahrstage:  
**Großes Eis-Frei-Concert.**  
Anfang 3 Uhr.  
Im Saale: **Ballmusik.**

**Schützenhaus.**  
Sylvester und Neujahr:  
Grosse  
**Flügel-Unterhaltung.**  
Schneefall u. fliegende  
Neujahrswünsche.  
Deutscher Kaiser.  
Sylvester:  
**Flügel-Unterhaltung**  
mit Violon-Begleitung.  
**Goldner Frieden.**  
Sylvester und Neujahr:  
Flügel-Unterhaltung  
mit Violon-Begleitung.  
Zum Jahreswechsel große Polonaise gratis.

**Goldener Stern.**  
Sylvester und Neujahr  
bei gut besetztem Orchester:  
**Sorbmusik.**  
Herrmann Krause. E. Heinze.  
**Neujahr: Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Grossmann, Heinersdorf.**

**Neujahr: Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**Otto Fiedler, Lawaldau.**

**Neujahr: Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**Otto Fiedler, Lawaldau.**

**Walters Berg.**  
Sylvester: **Großes Tanzvergnügen**  
bei stark besetztem Orchester.  
Um 10 Uhr: **Große Polonaise mit Bonbon-Regen.**  
Um 12 Uhr: **Ueberraschung für alle Anwesenden, indem ein Jeder einen Blick in die Zukunft machen kann, sowie Ab-Tänze des Christbaumes.**  
Am Neujahr: **Große Rappen-Polonaise.**  
Zum gütigen Besuch ladet ergebenst ein **P. Segiet.**

**Neujahrskarten**  
empfiehlt  
**O. Grünthal Nachfl., Ring 11.**

**Neujahrskarten,**  
größte Auswahl, empfiehlt **H. Wilcke, Breitestraße 74**

**Gratulations- und Scherzkarten**  
zum Jahreswechsel **nur diesjährige Novitäten** empfiehlt  
in **überraschend grosser Auswahl**  
**Otto Karnetzki,**  
Grünzeugmarkt, Ecke Herrenstrasse-Silberberg.  
Die reichhaltigste freisinnige Zeitung  
ist die  
**Berliner Zeitung.**  
Vierteljährlich — Drei Mark — bei allen Postanstalten.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft,  
sowie mein **Schuh- u. Stiefel-** Lager am heutigen Tage nach **Glafferstr. 5,** hintermeister  
**Häusler** gebührendem Wohnhause, verlegt habe. Indem ich für das bis jetzt  
gehabte Vertrauen bestens danke, bitte, dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu  
wollen.  
Hochachtungsvoll  
**G. Nickel.**

**Punsch-Essenzen.**  
Genuine Caloric von J. Cederlunds  
Söner Stockholm, Düsseldorfer von  
Fr. Nienhaus Nachfl. Düsseldorf und  
andere berühmte Fabrikate.  
**Rum, Arac u. Cognac**  
direct importirt in feinsten Qualitäten  
zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**

**Echten**  
**Rum, Cognac, Arac,**  
feine Liqueure  
und Punsch-Essenzen  
empfehle zu billigsten Preisen.  
**Max Seidel.**

**Echt. alten Jamaica-Rum,**  
**Arac und Cognac**  
empfiehlt in 1/4 und 1/2 Flaschen  
**Julius Peltner.**

**Holländische Austern,**  
**la. Astrachan. Caviar**  
empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**

**HUSTENBEFREIER**  
Wohlgeschmeckende  
Bonbons  
mit islandischem Moos  
3 Pack. 50 u. 25 Pf.  
empf. Th. Rothe, Apotheker.

**Böttcher's**  
**Husten-Tropfen**  
verdienen vor allen empfohlenen Husten-  
u. Katarrhmitteln mit Recht den Vorzug,  
sie wirken ausserordentlich wohlthätig  
bei Heiserkeit, Rauheit im Halse, be-  
fordern den Auswurf des zähen, stockenden  
Schleims und mildern sofort den Reiz im  
Kehlkopf. Zu haben in Fl. à 50 Pf.  
in der Löwen-Apotheke.

**Citronenöl**  
empf. Drogenhdlg. v. H. Neubauer,  
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.  
**Frisch geschossene**  
**Sasen**  
empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**

**Karpfen aus Saabor**  
am Sylvestertage auf dem  
**Grünberger Markt.**  
**Extrafeine Brat-, Leber-,**  
**Blut- und Grätzwurst,**  
sowie sämtliche Wurstsorten in bekannt  
bester Güte empfiehlt **O. Ludwig.**

Zum Sylvester  
frische Bratwurst sowie  
gute Grätz- und Blutwurst  
empfiehlt **A. Feucker.**

**Bratwurst**  
in bef. Güte bei **Paul Brunzel.**

**Frische Brat- u. Blutwurst**  
empfiehlt **E. Finke.**  
Frische Bratwurst, sowie Blut-  
und Grätzwurst bei **H. Frenzel.**

**Hauptfettes Hind- u. Schweine-**  
**fleisch bei H. Frenzel.**  
Schellfisch, Zander, Karpfen, frischen  
grünen Sering, Bücklinge, Aal, Lachs,  
Fleckerlinge, Zeltower Rübchen, Blu-  
menkohl, Magdeburger Sauerkohl und  
Bacchohl bei  
**Frau A. Sommer.**

Zum Sylvester empfiehlt **Punsch-**  
**Pfannkuchen** die Bäckerei von  
**J. Leuschner, Oberthorstr. 19.**  
Pfannkuchen verschiedener Fällung  
à Duzend 50 Pf., empfiehlt  
**Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5.**

Zum Sylvester frische **Pfannkuchen**  
empfiehlt **R. Pilz.**  
Heut Sylvester fr. Pfannkuchen A. Mohr-  
B. Kartoff., 102, 50 Pf., verk. Bäck. Herrmann.

**Uhren** aller Art,  
Ketten, Verloques,  
Kathenower Brillen,  
Vince-  
nez, Krimmsteher,  
Barometer, Thermo-  
meter zc.  
in größt. Auswahl empfiehlt  
**A. Zellmer,**  
jetzt **Berlinerstraße 6/7.**  
Reparaturen werden gut und zu  
mäßigen Preisen ausgeführt.

Zur Saison  
empfiehlt hochfeine  
**Ball- und**  
**Gesellschafts-Gravatten**  
in effectvollen Lichtfarben  
**Emilie Kleuke,**  
vis-à-vis d. Schw. Adler.

**Unterkleider.**  
Unterhemden  
Unterhosen  
Unterjacken  
  
in allen Körpergrößen u. Belten  
nach Vorchrift der Herren  
Prof. Dr. Jäger, Dr. Lahmann,  
Pfarrer Seb. Kneipp.  
**Heinrich Peucker.**

Sterbedecken, Kissen, Jacken,  
Herren- u. Damenleichenkleider,  
Hemden, Kinder-Kleider in großer  
Auswahl. Alle Artikel zu billigen Preisen.  
**O. Dalichau, Neustadtstr. 29.**

**Kanarienhähne**  
sind noch preiswerth zu verkaufen bei  
**W. Decker, Holzmarktstr. Nr. 3.**  
89r Wm. L. 80 pf. } G. R. Pilz, Berlstr. 62.  
89r Wm. L. 80 pf. }  
G. alt. Aepfelw. v. Belschweinl. Aepfel 30,  
mit Traubenw. 40 pf. Hugo Mustroph.  
89r Wm. L. 80 pf. } bei **G. Kube,**  
88r Wm. L. 70 pf. } Hospitalstr.  
89r L. 80 pf. } **Carl Schindler.**  
1888r L. 60 pf. W. Püschel, Vanstgerstr.  
86r Wm. 80 pf. bei **A. Seimert.**

**Wenigsthaft bei:**  
**J. Mohr, Schertndrstr. 89r. u. Wm. 80.**  
L. Grain, Breitestraße, 89r 80 pf.  
Wing. Nirdorf, Neustadtstr., 89r 80, L. 75 pf.  
Derlig, Fischm., 88r Wm. 60, 86r Wm. 80 pf.  
Böttcher Adhler, Niederstr., g. 87r 60 pf.  
**A. Schnieber, 89r 80 pf.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Evangelische Kirche.**  
Jahreschlussfeier:  
Mittwoch Nachm. 5 Uhr: Herr Pastor  
prim. Lonicer.

Um Neujahrstefte:  
Kollekte für das Waisenhaus zu Bunzlau.  
Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.  
Nachmittagspr.: Herr Pastor sec. Steditsch.  
(Hierzu eine Beilage.)

## Heinrich Schliemann †.

Der berühmte Alterthumsforscher Heinrich Schliemann ist am Sonnabend früh in Neapel gestorben. Schliemann befand sich seit etwa acht Tagen daselbst. Am Freitag Mittag wurde er in einer Seitenstraße der Toledostraße bewußtlos aufgefunden. Man brachte ihn ins Hotel. Der ihn behandelnde Obrenarzt zog den Universitätslehrer Professor v. Schrön zu Rathe, der den Fall sogleich als lebensgefährlich bezeichnete, da zu einem älteren Obrenleiden Schliemann's noch ein Gehirnabszeß mit Meningitis (Hirnhautentzündung) hinzugezogen war. Am Sonnabend früh um halb vier Uhr verschied Schliemann, nachdem kurz vorher noch ein Consilium von acht Ärzten auf Vorschlag Schrön's eine Trepanation des Schädels als einziges Mittel beschloffen hatte. Die Operation kam aber nicht mehr zur Ausführung. Schliemann hatte sich kürzlich seines Obrenleidens wegen in Halle einer Operation unterzogen, die auch glücklich verlaufen war, und sich dann nach Paris und Neapel begeben, um von da am heutigen Dienstag die Rückkehr nach Athen anzutreten. Seine Gattin ist bereits auf dem Wege von Athen nach Neapel, um die Leiche, welche einbalsamirt worden ist, nach Athen überzuführen. Der Leiter des deutschen Archäologischen Instituts in Athen, Dr. Dörpfeld hat sich gleichfalls nach Neapel begeben, um die Leiche Schliemann's nach Athen zu begleiten, wo sie auf dem Colonusbügel neben dem Grabe des Archäologen Müller beerdigt wird. Um Schliemann trauert die gesammte gebildete Welt. Besonders widmen ihm die Römischen und die Berliner Blätter (Schliemann war Ehrenbürger von Berlin) die wärmsten Nachrufe.

Heinrich Schliemann, geboren am 6. Januar 1822 in Neu-Budow in Mecklenburg-Schwerin als Sohn eines Geistlichen, war bis zum Jahre 1863 Kaufmann und als solcher ein Selbmademan, der es vom Kaufburschen zum reichen Großhändler brachte. 1863 zog er sich aus dem Erwerbsleben zurück und widmete sich ganz den gelehrten Forschungen, die seinem Namen einen Weltruf gemacht haben; auch hier war er ein Selbmademan, ein originaler Kopf, der weder Lehrer, noch Vorgänger hatte. Tausende und Tausende haben vor ihm sich an den Heldengeirungen Homers begeistert, aber keinem ist es eingefallen, den Schauplatz des großen trojanischen Krieges unter der vielfachen, Jahrhunderte alten Decke von Ruinen aufzuleuchten und bloßzulegen. Dieses scheinbar phantastische Unternehmen hat Schliemann, mit Aufwand seiner reichlichen Geldmittel, bis zur wissenschaftlichen Evidenz durchgeführt. Anfänglich vielfach verspottet, namentlich von den zünftigen Gelehrten, hatte es Schliemann hauptsächlich dem warm für ihn eintretenden Professor Virchow zu verdanken, daß seine Verdienste endlich Anerkennung fanden.

Schliemann war ausgezogen, Troja zu entdecken und die von Homer geschilderte Herrlichkeit wieder aufstehen zu lassen. Was er gefunden, gehört zwar nicht der Zeit des Priamos und des Paris an, aber es führt uns in eine alte Kultur zurück und giebt erhellende Aufschlüsse über zahlreiche bisher dunkle Fragen altbellenischer Culturwelt und gewerblichen Schaffens. Noch glücklicher war Schliemann bei seinen Ausgrabungen in Mykenä, wo er 1877 zahlreiche kostbare Schmucksachen, Waffen und beachtenswerthe Weiße auch Skelette fand; es gelang ihm dann die Aufdeckung mehrerer „Schatzhäuser“, hoher Regelbauten ohne Mittel, die wahrcheinlich einst als Fürstengräber gedient haben, das bekannteste das des Atreus, genannt das „Grab des Agamemnon“. Noch werthvoller — culturgeschichtlich wie materiell — war die Auffindung und Ausgrabung von fünf dicht an der Akropolis gelegenen Mauergäbern mit sehr kostbarem, unbedürftigem Inhalt von Waffen und Geräthen aus Silber und Gold. 1882 legte er in Orchomenos das Schatzhaus des Minos bloß, 1885 die grandiose Palastanlage auf der Akropolis in Tyrins etc. In einer Reihe großangelegter Werke hat Schliemann über seine Arbeiten Bericht erstattet. Er hat auf archäologischem Gebiete höchstbedeutendes, ja Unschätzbare geleistet. Die Ausbeute seiner anstrengenden Arbeiten ist eine außerordentlich große; in reicher Fülle bewahrt das ethnologische Museum zu Berlin die werthvolle Sammlung Schliemann's, deren Eigenthumsrecht er gegen Zahlung von 50 000 Frk. von der griechischen Regierung erwarb und die er dann dem deutschen Reiche opferwillig als Geschenk überließ. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden von den spätesten Enkeln.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten

Grünberg, den 30. December.

\* Der Vorsitzende des Provinzial-Krieger-Verbandes von Schlesien, Landrath Held, hat sein Ehrenamt am 23. d. M. niedergelegt; sein Stellvertreter ist der Major a. D., Commissionrath Wellmann in Kreuzburg OS.

\* Im Regierungsbezirk Liegnitz ist für das Jahr 1891 der Anfang der Schonzeit für Hasen und Wachteln, sowie für Auer-, Birf- und Fasanbennen auf Montag den 19. Januar 1891 und somit der Schluß der Jagd auf diese Wildarten auf Sonntag den 18. Januar 1891 festgesetzt worden.

— Zu dem Project der Gartenbau- und Winger Schule, welche in Crossen errichtet werden

soll, erfährt das „Gr. W.“, daß die Regierung sich bereit erklärt hat, einen jährlichen Zuschuß von 4500 M. beizusteuern. Dieser Beitrag würde dem Einkommen entsprechen, welches für den Director der Anstalt in Aussicht genommen ist. Die übrigen erforderlichen Lehrkräfte würden aus dem Personal der an den städtischen Schulen angestellten Lehrer entlehnt werden können.

— Dieser Tage verstarb in Beuthen a. O. die verw. Frau Tischlermeister Bartsch im Alter von 85 Jahren. Schon bei Lebzeiten hatte der verstorbene Mann ihr in fürsorglicher Weise einen Sarg hergestellt. Nicht weniger als zwanzig Jahre hat die Verstorbene ihren Sarg schon in ihrer Wohnung gehabt. Sämtliche Wohnungswechsel mußte der Sarg mit durchmachen. Derselbe wurde von der Verstorbenen aber nicht als überflüssiges Möbel angesehen, vielmehr erzieht er, wie man dem „N. L.“ mittheilt, der Frau einen Speisekrant, in welchem Obst, Backwaaren und dergleichen mehr aufbewahrt wurden. Jetzt ist der Sarg seiner wirklichen Bestimmung überliefert worden.

— Nach einer Bekanntmachung des Bezirksausschusses zu Liegnitz im „Goldberger Kreisblatt“ hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die k. k. Eisenbahn-Direction in Berlin beauftragt, mit den ausführlichen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Goldberg nach Löwenberg und von Goldberg über Schönau und Kauffung nach Merzdorf zu beginnen.

— Der landwirthschaftliche Verein zu Goldberg faßte in seiner letzten Sitzung einen Beschluß, der in recht vernünftigem Gegensatz steht zu den Anschauungen, wie sie in agrarischen Kreisen noch obenauf sind. Um dem überhandnehmenden Abziehen der ländlichen Arbeiter nach den Städten und nach den Gegenden mit höheren Löhnen entgegenzuwirken, wurde empfohlen, dem verarbeiteten Gesinde neben freier Wohnung noch Milchland zur eigenen Benutzung zu überlassen und die unverarbeiteten Personen durch steigende Lohnsätze festzuhalten. Würden sich die ober-schlesischen Grundbesitzer zu ähnlichen Maßregeln bestimmen lassen, anstatt mittelalterliche Geizvorschlüge auszusinnen, dann würde die Sachengängerei und das Uebertreten der ländlichen Arbeitermassen in industrielle Erwerbszweige mindestens sehr eingeschränkt werden, wenn nicht ganz verschwinden.

— Den Superintendenten und Kreis-Schulen-Inspector Herrn Deckert in Giersdorf, Kreis Löwenberg, ereilte am ersten Feiertage auf der Kanzel während des Gottesdienstes plögl. und unerwartet der Tod. Ein Herzschlag hatte dem Leben des in allen Kreisen hochverehrten und beliebten Mannes in einem Alter von 42 Jahren ein jähes Ende bereitet.

— Wie bekannt, befindet sich der städtische Steuer-receptor Vogel aus Lauban, welcher mit 22 000 M. Rauffgeldern flüchtig wurde, im Gerichtsgefängnis zu Görlitz in Untersuchungshaft. Soweit sich die Untersuchungen Vogel's nach den bereits stattgehabten Zeugenvernehmungen feststellen lassen, sind vorläufig 377 Fälle zu constatiren. Vogel, der in allen Beziehungen gefähig ist, wird demnächst, wie verlautet, zur Erleichterung der Untersuchung auf kurze Zeit nach Lauban gebracht werden.

— Ueber das Ende einer schlesischen Freiherrn-Herrlichkeit bringt das neueste Taschenbuch der freiherrlichen Häuser folgende ergötzliche Geschichte: „Ghe der Name der Freiherren von Roschütz-Rothschütz dauernd von dieser Stelle verschwindet, ist hierdurch zu constatiren, daß die Redaction bei Gelegenheit der im Jahre 1857 erfolgten Aufnahme der adelichen dem Freiherrnstande angehörenden Familie „von Roschütz-Rothschütz“ seitens der die Aufnahme beantragenden Familie wesentlich getäuscht worden ist. Der am 13. April 1812 geborene, dem kleinen Handwerkerstande entsprossene Philipp Joseph Roschütz hat mittelst geschickter, durch Fälschungen belegter Vorpiegelungen nicht nur bei fast allen sämtlichen genealogisch-heraldischen Publicationen der neueren Zeit, sondern selbst bei allen einschlägigen Behörden den Glauben an die Existenz einer freiherrlichen Familie von Roschütz-Rothschütz fast durch ein Menschenalter zu wahren gewußt. Es war ihm nicht unbekannt geblieben, daß im Fürstenthum Ratibor ein altes Adelsgeschlecht Namens Roschütz und im Neißnischen eine gleichfalls alte Familie Namens Rothschütz geblüht hatten; er verschmolz beider Namen und Wappen und fügte letzterem noch einen dritten Schild (angeblich Wybenichig!) hinzu. So entstand das in Frage stehende Geschlecht und Wappen. Die erstrebte und durch Urkunden belegte Abstammung von zwei so verschiedenen Geschlechtern hatte indessen bei den Adelsbehörden Verdacht erweckt, welcher sich bei näherer Prüfung als durchaus gerechtfertigt erwies. Zur Verantwortung gezogen, entzog sich der Angeklagte noch während der Untersuchungshaft zu Breslau in der Nacht vom 4. zum 5. December 1889 durch Selbstentleibung dem irdischen Richter, doch sind von Seiten der Behörden gegen den ferneren Adelsmißbrauch durch die Angehörigen die nöthigen Maßnahmen getroffen, und die Redaction glaubt, die dem Philipp Roschütz durch so lange Jahre — wenn auch ohne ihren Willen und Absicht — gewährte Unterstützung durch diese Darlegung des Sachverhalts sühnen zu müssen.“

— Der Geh. Sanitätsrath Dr. Szmyt in Zabrze ist am Sonnabend Nachmittag um 1/2 Uhr in Ausübung seines Berufs, während er ein

## Der Wolf von Tiefenwald.

Roman von W. Egbert.

Dieser Vorschlag ward schließlich trotz Kernow's Protest als Majoritätsbeschluß angenommen. Dann erinnerte Frau von Rotberg daran, daß man noch nicht zu Abend gespeist habe, und erklärte, der selbstbereitete Kaffee habe ihr viel zu gut geschmeckt, als daß sie nun auf selbstbereiteten Thee verzichten solle. Kernow begte einige begründete Zweifel, ob sich guter chinesischer Thee in seinem Waldhaushalt befände; er ließ Justin danach Umschau halten, und derselbe überdeckte unter verlegnem Grinsen eine Kiste voll getrockneter Kamillenblüthen zu Tage, die einen Heiterkeitsausbruch Adla's veranlaßten. „Ist heut doch erster Festtag! Was schwanken wir noch? Lassen Sie uns eine Punschbowle brauen!“ rief sie vergnügt aus. Die Herren stimmten begeistert zu, und bald war die Gesellschaft wieder in der Küche, um den Punsch zu brauen und der Speisekammer allerhand ungeahnte Schätze an kaltem Aufschnitt und eingemachten Früchten zu entnehmen.

„Gnade uns, wenn Frau Lene heimkehrt!“ lachte Ottonie und bemühte sich mit Bigo, den Tisch so nett wie möglich zu decken. Kernow stand wieder am Herd bei Adla; es schien, als vermied er jede Annäherung an Ottonie. Dennoch war diese ganz heiter und zufrieden, das zerrissene Band zwischen sich und ihrem Verlobten wenigstens äußerlich wieder gefnüpft zu wissen.

Inzwischen entfaltete Justin droben in Frau Lene's Giebelzimmer sein erprobtes Talent als Stubenmädchen. Er heizte ein, räumte fort, was ihm ungehörig schien, und überzog Frau Lene's Bett und das sogenannte Fremdenbett in der benachbarten Kammer mit seinem, weißen Linnen, das er mit Hilfe eines Dietrichs unter Herzklopfen, wie ein Dieb, dem reichgefüllten Wäsche-schrank, dem Heiligthum Frau Lene's, entnommen hatte. Dann zündete er die Kerzen in den altmodischen, bunten Glasleuchtern vor dem kleinen, blinden Spiegel zwischen den von weißen Vorhängen umwallten Fenstern an und beschaute zufrieden sein Werk in der Ueberzeugung, daß hier getrost eine Prinzessin logiren könne, ohne irgend etwas zu vermissen.

Freilich, die eine der Damen war mehr als eine Prinzessin, sie war Herrn Kernow's Braut! Fräulein von Laufen imponirte Justin gewaltig; er hatte noch niemals ein so schönes Menschenkind gesehen, und er mußte Schönheit zu schätzen, er, der bei Vertheilung dieser Göttergabe gänzlich leer ausgegangen war. Freilich hatte ihm das reizende Fräulein bis jetzt weder Wort noch Blick gegönnt; aber das war ihm lieber als die wohlwollende Anrede Frau von Rotberg's, da sie ihn zu seiner tiefen Kränkung ganz wie die bösbaste Welt von Kleinweiler stets „Ach du lieber Augustin“ apostrophirte. Er verzieh es ihr jedoch, als er unten an der Tafelrunde das heitre Lachen der jungen Frau vernahm, in das sein ernster Herr mit einstimmt. Justin war glücklich und über alles erlittene Ungemach getröstet, da er seinen Herrn nicht mehr einsam und melancholisch, sondern heiter und glücklich neben seiner Braut in fröhlicher Gesellschaft wußte. Nun war das Weihnachtsfest doch noch so schön und befriedigend geworden, nachdem seine stolzen Hoffnungen, mit denen er gestern den Mitt zu Tante Wallmüller angetreten, alle erbärmlich gescheitert waren.

Tante Wallmüller, der er ein warmes, dankbares Herz entgegenbrachte, hatte für diesen seltenen Edelstein kein Verständnis gezeigt, sondern jede freundliche Annäherung ihres verwaisenen Neffen als erblästerne Regung bearbeitet. Sie hatte ihm knappes Essen und ein düstiges Nachtlager gegeben, sich aber am Morgen von ihrem langbeinigen Schwesterkind durch den tiefen Schnee zur Kirche tragen lassen, ein Act, der das Trauerspiel von Justin's Aufenthalt in Kleinweiler vervollständigte. Da Frau Wallmüller wegen ihres Geizes zu den bestgehabten Bewohnern des Dorfes gehörte, wie Justin zu den bestbelächtesten, so war das johlende Gefolge auf dem Kirchgang kein geringes gewesen. Wie hatte das Gemüth des armen Knechtes, das sich mit festlichem Ernst für die Kirchenandacht bereitet, dabei gelitten! Ein scherzhaftes Heimweh nach dem stillen, versteckten Jagdhaus hatte ihn zur schnellen Rückkehr getrieben. Der zündliche Empfang seines Herrn hatte indessen jede Wunde geheilt, und das Maß seiner Zufriedenheit war gefüllt, als er des schümmenden Hänchens arthig ward und erfuhr, daß jenes kleine Wesen, erwaunt und verachtet wie er, hinfort im Jagdhaus eine Heimstätte haben sollte. Nachdem er seine Ob- und Dienarbeiten als Stubenmädchen erfüllt hatte, verließ er noch die eines Kindermädchens, indem er den festlich-leider entledigte und in dem Bett des abwesenden Jagdburschen zur Ruhe brachte. Dann legte er sich an den Küchenherd, um etwaige Befehle seines Herrn in Empfang zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

## Briefkasten.

Ein Abonnet. Deutsch Wartenberg. a) Sie können Ihren Nachbar dazu zwingen, allerdings nur auf gerichtlichem Wege. b) Weil die Sachen meistens zu unbedeutend sind.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Ränger in Grünberg.

## Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß es in letzterer Zeit wiederholt vorgekommen, daß hier an- ab- und umziehende Personen die ihnen obliegende Pflicht der polizeilichen Meldung unterlassen haben, wird hierdurch die nachstehende

### Polizei-Verordnung betreffend das Meldewesen

Auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 wird unter Aufhebung unserer Polizei-Verordnungen vom 14. August 1838 (Amtsblatt pro 1838 S. 248) und 27. April 1852 (Amtsblatt pro 1852 S. 174) in Betreff des polizeilichen Meldewesens für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirktes folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Wer zum Zwecke des Umzuges seinen gewöhnlichen Aufenthalt aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge sich persönlich oder schriftlich — auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Gutsvorsteher, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — abzumelden und anzugeben, wohin er zu verziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmelde-Bescheinigung erteilt, in welcher auch der Termin, bis zu welchem die Staats- resp. Communalsteuern berichtigt sind, in der Colonne „Bemerkungen“ anzugeben ist.

§ 2. Wer an einem Orte unseres Bezirks seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm von seinem früheren Wohnorte erteilten Abmelde-Bescheinigung — auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Gutsvorsteher, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — persönlich oder schriftlich anzumelden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen, Steuer- und Militär-Verhältnisse Auskunft zu geben. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Bescheinigung erteilt.

§ 3. Wer seine Wohnung innerhalb einer Gemeinde wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage — auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Gutsvorsteher, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — persönlich oder schriftlich zu melden. Ueber die geschehene Anzeige wird eine Bescheinigung erteilt.

§ 4. Zu den in §§ 1, 2 und 3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Dienstboten oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtstägigen Zeitraumes nach dem An-, Ab- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

§ 5. Den Polizei-Behörden derjenigen Gemeinden, in welchen sich ein Bedürfnis dazu herausstellt, bleibt überlassen, die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der nur vorübergehend am Orte sich aufhaltenden Fremden durch Ortspolizei-Verordnung zu regeln.

§ 6. Wer obigen Vorschriften, welche mit dem 1. October 1874 in Kraft treten, zuwiderhandelt, wird mit G.-B. Strafe bis zu 10 Thalern bestraft.

Grünberg, den 7. September 1874.

Königliche Regierung.

Abtheilung des Innern.

wiederholt zur Kenntnis des Publikums mit dem Bemerkten gebracht, daß die Meldung bei den Bezirks-Vorstehern allein nicht genügt, sondern dieselbe bei der Polizei-Verwaltung wie auch bei den Bezirks-Vorstehern bewirkt werden muß und werden Verstöße gegen die Verordnung unächtsichtlich bestraft werden.

Die Revierbeamten sind mit den bez. Revisionen beauftragt.

Grünberg, den 27. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Der Ab- und Anzug der Dienstboten findet den 2. Januar 1891 statt.

Die An- resp. Abmeldung der Dienstboten während des Quartalswechsels hat am 2., 3. und 5. Januar 1891, täglich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zu erfolgen und werden alle diejenigen, welche zu einer andern Tageszeit auf dem Polizei-Bureau erscheinen, ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß diejenigen Dienstboten, welche das erste Mal in den Dienst treten, außer mit ihrem Dienstbuche, mit der von der Ortspolizeibehörde beglaubigten Erlaub-

nih-Ertheilung ihres Vaters resp. Vormundes versehen sein müssen.

Die Dienstverhältnisse werden zur Vermeidung von Weiterungen er- sucht, ihren Namen und Stand u. s. w. in die vorgeschriebene Colonne des Dienstbuches einzutragen.

Grünberg, den 27. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Schon bei Inkrafttreten des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, haben Anspruch auf Altersversicherung diejenigen Versicherungs-pflichtigen, welche

1. durch Vorlegung der Geburtsurkunde oder andere amtliche Bescheinigungen nachweisen, daß sie am 1. Januar 1891 bereits das siebzehnte Lebensjahr überschritten haben;
2. durch Bescheinigung der Arbeitgeber, daß sie seit 1. Januar 1888 wenigstens 141 Wochen hindurch in einem Arbeitsverhältnis gestanden haben, welches nach dem 1. Januar die Versicherungspflicht begründen würde;
3. durch Vorlegung der Quittungskarte, daß wenigstens ein Wochenbeitrag geleistet ist und die Versicherungspflicht noch besteht.

Personen, die nicht wenigstens  $\frac{1}{3}$  des ortsüblichen Tagelohns mehr verdienen können, sind nicht mehr versicherungspflichtig, also auch nicht berechtigt, die Altersrente zu beanspruchen. Der Bezug von Altersrente entbindet von der weiteren Versicherungspflicht nicht.

Ansprüche auf schon im Januar zu zahlende Altersrente sind bis zum 5. Januar f. J. unter Vorlegung der vorgenannten Nachweise bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung anzumelden.

Grünberg, den 29. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Alle diejenigen versicherungspflichtigen Personen, deren Arbeitsstätte im Polizei-Bezirk der Stadt Grünberg belegen und welche noch nicht im Besitze einer Quittungskarte sind, haben sich sofort und spätestens bis zum 31. December cr., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Polizei-Bureau hierelbst zu melden.

Grünberg, den 29. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Der Zeugbeischläger Herr Hermann Lindner ist heute als Bezirksvorsteher-Stellvertreter des 4. Bezirks verpflichtet worden.

Grünberg, den 29. December 1890.

Der Magistrat.

Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Behufs Abführung der üblichen Neujahr-Gratulation sind zur Vertheilung an Arme ferner eingegangen:

- von Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Zurachet 3 M.,
- = Herrn Barrer Gerntke 3 M.,
- = Herrn Fabrikdirector J. W. Oldroyd 3 M.,
- = Herrn Fabrikdirector H. O. Blakeloh 3 M.,
- = Herrn Fabrikdirector Mattenkloft 3 M.,
- = Herrn Brauerbesitzer Brandt 3 M.,
- = Herrn Fabrikbesitzer Beuchelt 3 M.,
- = Herrn Fabrikbesitzer Ribbed 3 M.,
- = Herrn Dr. Blachte 3 M.,
- = Herrn Fabrikbesitzer Paul Cohn 3 M.,
- = Herrn Fabrikbesitzer H. Gruchowig 5 M.,

wofür wir Namens der Armen bestenks danken.

Grünberg, den 30. December 1890.

Der Magistrat.

Dr. Fluthgraf.

Für den Kaiser-Wilhelm-Denkmal-Bund gingen weitere Beiträge ein:

- von H. R. Berg v. Rosenberg-Lipinsky 20,—
- Realgymnas.-Director Dr. Käder 10,—
- Pastor P. A. Conicer 10,—
- Amtrichter Koch 3,—
- Bergschlossbräuerei C. & W. W. 30,—
- Grömpfer & Co. Brandt hier 100,—

Hierzu bereits veröffentlichte M. 183,—  
M. 5529,55  
M. 5712,55

## Ausschreibung.

Die zum hauffemäßigen Ausbau der Straße Sagan-Petersdorf-Buchwald-Sprottauer Kreisgrenze erforderlichen Erd-, Böschungs-, Mauer- und Chauffierungsarbeiten, Lieferung und Aufstellen von Geländer und Stationszeichen, im Ganzen auf rund 38 500 Mark veranschlagt, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebote, welche sich auf den ganzen Umfang oder auch nur einen Theil der zur Ausschreibung gelangten Leistungen beziehen können, sind unter Beifügung von 100 Mark Bietungsgaution mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zu dem am

Sonnabend, den 24. Januar 1891,

Nachmittags 3 Uhr,

stattfindenden Eröffnungsstermin an das unterzeichnete Bauamt einzureichen. Die Bedingung und Kostenanschläge liegen während der Dienststunden hieramts zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 2 Mark für Copialien und Postgebühren von hier bezogen werden.

Sagan, den 27. December 1890.

Das Kreis-Wege-Bauamt des Kreises Sagan.  
Hettmer.

Abonnirt im eigenen Interesse beim Postamt oder beim Landbriefträger

für nur **1 Mark vierteljährlich** auf die

## Berliner Morgen-Zeitung

(bis jetzt: **96 Tausend Abonnenten!!**)

denn dieselbe bringt täglich auf 8 großen Folio-Seiten neben dem volksthümlich gehaltenen Leitartikel alles Wissenswerthe und im „Täglichen Familienblatt“ den spannenden Roman von

Hans Wachenhusen „Der Todtenkopf“

und sonst sehr viel Unterhaltendes und Belehrendes! Probenummern versendet gratis die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

## Brenntalender

pro Monat Januar 1891.

Es sollen brennen:

264 Abendlaternen incl. 2 Siemensbrenner. 107 Nachtlaternen incl. 2 Braybrenner.

1. b.	3. v.	4. 1/2 b.	11	U. u. v.	11	b.	6 1/2 U.
4.	9.	4 3/4	11	11	11	6 1/2	11
10.	17.	5	11	11	11	6 1/2	11
18.	24.	—	—	5 1/2	6 1/4	6	6
25.	—	5 1/2	6 1/2	6 1/2	6	6	6
26.	—	5 1/2	8	8	6	6	6
27.	—	5 1/2	9	9	6	6	6
28.	31.	5 1/2	11	11	6	6	6

Grünberg, den 30. December 1890.

Der Magistrat.

Dr. Fluthgraf.

## Zwangsversteigerung

des auf den Namen des Fuhrwerksbesitzer August Schulz in Grünberg eingetragenen Grundstücks Nr. 731 Grünberg Alder.

Größe: 0,13, 0 ha.

Reine trag: 0,15 Mt.

Versteigerungstermin

den 23. Februar 1891,

Vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 26 hier.

Zuschlagstermin

den 23. Februar 1891,

Mittags 12 Uhr,

ebendasselbst.

Grünberg, den 22. December 1890.

## Königliches Amtsgericht III.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. Januar 1891, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auktions-locale des Archimand zu Wenig-Ressen 1 rothschneidige Kalbe gegen baare Zahlung meistbietend ver-

steigern. Köhler, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

## Ortskrankenkasse I.

Wir theilen unsern Kassenmitgliedern mit, daß wir die Lieferung der Medicamente für unsere Patienten für das Jahr 1891 der Löwen-Apotheke übertragen haben.

Der Vorstand.

Gemäß § 91 unsrer Statuten liegt der Etat pro 1891, 92 vom 1. bis 10. Januar f. J. bei Herrn Siegfried Abraham zur Einsicht aus.

## Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Von Herrn Ed. Seidel empfangen wir 5 Mark zur Abführung seiner Neujahr-Glückwünsche.

## Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Ein kleiner weißer Hund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Große Bergstraße 16.

## 1 heller großer Laden,

ca. 30 qm Raum Flächeninhalt, mit Wohnung, Closet, Wasserleitung, Aufzug u. sämmtl. Zubehör für Mark 540,00, ohne Wohnung Mark 380,00 pro anno gleich oder später zu vermieten bei

A. Zellmer.

Die bisher vom Adnigl. Baumeister Kolw innegehabte, vorzüglich heizbare Wohnung im Gartenhause, bestehend aus 3 Zimmern, Alkove, Küche, Boden und Kellerkellar ist in Folge Wegzuges des bisherigen Miethers sofort anderweitig zu vermieten Näheres durch

August Foerster.

Die Wohnung des Herrn Major v. Drygalski, Postplatz Nr. 15, I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, ist zum 1. April 1891 anderweitig zu vermieten. W. Levysohn.

Die Wohn. d. Hr. Oberstleuten. v. Drygalski, 4 Stuben, Küche u. Zubeh. n. Garten. t. z. 1. April z. verm. Dr. Samter.

Wer sof. oder spät. z. verm. 2 Stub., Küche u. Zubeh. Zöllich. Chauffee 43. M. Botzke.

Oberstube m. Alkove u. Zub. bald oder 1. Februar z. verm. Niederstr. 41.

Eine billige Wohnung von 3 Stuben, Küche u. Wasserleitung zu vermieten Gr. Bahnhofstr. 19. Robert Wenzel.

Eine Wohnung vermietet Fritz Meyer, Fließweg 4.

Vier Stuben mit Zubehör sind bald oder zum 1. April zu vermieten Berlinerstraße 15.

Lindeberg 17 ist 1 Wohn. m. Zubh. z. verm. 1 möbl. Zimmer n. Cab. z. vm. Glasserstr. 1.

Eine Oberstube sofort zu vermieten. Näheres Herrenstraße 12.

Eine größere Wohnung am Ring, 4 Zimmer und Küche, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Zubehör, Wasserleitung, zum 1. April 1891 zu verm. Niederstr. 1.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör ist zu vermieten Breslauerstr. 8.

1 Stube m. Kam. u. Holzst. z. vm. Mühlw. 40.

2 ineinandergehende Stuben mit Zubehör zu vermieten Schützenstr. 7.

Eine Stube, Cabinet, Küche u. Zubehör zum 1. April 1891 zu vermieten. A. Schultz, Holzmarktstr. 14.

4 Zimmer, Cabinet und alles Zubehör 1. April zu vermieten Oberthorstraße 15.

Eine Oberstube zu vermieten Breitestraße 32a.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.